



DVPA im Kampf für Frieden und nationale Aussöhnung

Von Ralf Leopold

Die Demokratische Volkspartei Afghanistans (DVPA) wurde am 1. Januar 1965 in einem Lande gegründet, in dem bis dahin politische Parteien keine Tradition hatten. Gesellschaftliche Rückständigkeit beeinflusste alle Landesteile. Die Normen des Zusammenlebens der Menschen wurden weitgehend von den oft sehr unterschiedlichen Sitten, Gebräuchen und Wertvorstellungen ungezählter Nationalitäten und Stammesgemeinschaften sowie dem Islam als der dominierenden Religion bestimmt. Unter diesen Bedingungen stand die revolutionär-demokratische Partei von der ersten Stunde ihrer Existenz vor der Aufgabe, im Kampf für die Interessen des afghanischen Volkes komplizierteste Probleme zu lösen. Dieser Kampf verlief weder in den Jahren der Illegalität der DVPA noch nach der Aprilrevolution 1978 ohne Probleme. Stän-

dig sah sich die Partei neuen Herausforderungen im Wirken für gesellschaftlichen Fortschritt im Lande gegenüber. Indem sie Erfolge und Rückschläge ihres Handelns kritisch und selbstkritisch analysierte, schöpferisch nach Wegen zur Bewahrung und Vertiefung des Erreichten suchte und sich von Falschem und Fehlerhaftem trennte, erstarkte die Partei und erwies sich in der Lage, ihre Verantwortung als bedeutende Kraft des gesellschaftlichen Lebens in Afghanistan wahrzunehmen.

Heute hat die DVPA etwa 200 000 Mitglieder und Kandidaten. Unterstützt wird ihre Politik von einer Reihe von Massenorganisationen wie Gewerkschaften, Jugend- und Frauenvereinigungen sowie einer Anzahl von Berufsverbänden, die gemeinsam der insgesamt 800000 Mitglieder starken Nationalen Front Afghanistans angehören.

Opfer und Lasten aufbürden. Als einzig mögliche Alternative dazu wird die Schaffung einer Koalition aller nationalen, patriotischen und friedlichen Kräfte angesehen, die sich um die Klärung der Probleme auf politischem Wege bemüht und jeglichen Versuchen äußerer Einmischung den Boden entzieht.

Die prinzipielle Möglichkeit des Zusammengehens dieser Kräfte wird in dem vom Generalsekretär des ZK der DVPA, Dr. Najibullah, an die 2. Landeskonferenz gegebenen Bericht aus dem Charakter der mit der Revolution eingeleiteten gesellschaftlichen Veränderungen abgeleitet. Dort wird die Aprilrevolution als nationale und demokratische Revolution definiert, die den nationalen Fortschritt durch die Verwirklichung umfassender Umgestaltungen mit demokratischem Charakter sichert. Damit wird darauf hingewiesen, daß diese Revolution objektiv den Interessen all jener entspricht, die nicht am Erhalt der überwiegend feudalen und vorfeudalen Verhältnisse interessiert sind - also den Arbeitern, Bauern, Intellektuellen, nationalen Unternehmern, Geistlichen und anderen Schichten. An diese Kreise wandte sich die Partei mit der Aufforderung, gemeinsam mit der DVPA eine Politik der nationalen Aussöhnung zu verwirklichen. Zugleich mit dem Aufruf zur Gestaltung einer solchen Politik unterbreitete die DVPA eine Reihe von Vorschlägen, wie den spezifischen Interessen der Schichten

Für Koalition der nationalen, friedlichen Kräfte

Vom 18. bis 20. Oktober 1987 fand in Kabul die 2. Landeskonferenz der DVPA statt. Sie schätzte die internationalen und nationalen Bedingungen für das Wirken der Partei ein und beriet über die Aufgaben der Partei in der gegenwärtigen Etappe ihres Kampfes. Einstimmig wurde eine Neuassung des Aktionsprogramms beschlossen. Zentrales Anliegen der Politik der DVPA ist die Sicherung der Entwicklung Afghanistans als nicht-paktgebundener, neutraler und

unabhängiger Staat, in dem das Volk in Frieden und Eintracht die Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung des Landes lösen kann. In diesem Ziel verknüpft die DVPA die übereinstimmende Auffassung fast aller Schichten und Gruppierungen, daß die gesellschaftliche Rückständigkeit überwunden werden muß, mit der Erkenntnis, daß mit Waffengewalt ausgetragene Meinungsunterschiede kein einziges Problem zu lösen vermögen, sondern dem Volk nur zusätzliche